

Ein Investment in das Kinderglück

Die österreichische NGO „Jugend Eine Welt“ legt eine Anleihe mit fünf Prozent Rendite auf. Damit sollen weitere Projekte in Ecuador angeschoben werden. Kurios: Dorfgemeinschaften entscheiden über Mikrokreditvergabe.

Von Helmut Mittermayr

Quito, Wien, Innsbruck – „Unbankable people“ heißt der englische Begriff für Menschen, denen keine Bank der Welt Geld leihen würde. Weil sie keine Sicherheiten haben, kein Konto besitzen, oft nicht einmal schreiben und lesen können oder andere Verhinderungsgründe aufweisen. Inzwischen sind alternative Geldgeber entstanden, die sich den Armen zuwenden, Mikrokredite vergeben und somit Zugang zum und Teilhabe am Wirtschaftsleben auf kleiner Flamme ermöglichen. Einer davon heißt FEPP, der als genossenschaftliche Entwicklungsorganisation in Ecuador agiert. Die ethischen Unternehmenswerte basieren auf der Enzyklika „Populorum Progressio“ von Papst Paul VI. FEPP versteht sich als eine solidarische Ökonomie, die dem Gemeinwesen verpflichtet ist. Der gebürtige Tiroler Reinhard Heiserer ist Chef der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ (JEW). Er arbeitet seit vielen Jahren eng mit FEPP zusammen. Erst vor wenigen Tagen war er in Ecuador unterwegs, um von „Jugend Eine Welt“ mitfinanzierte Projekte zu besuchen und auch um an der Jahreshauptversammlung von FEPP als Gesellschafter teilzunehmen.

Heiserer freut sich, die inzwischen schon fünfte Anleihe für institutionelle Anleger ab 100.000 Euro mit FEPP auflegen zu können. Neu ist die hohe jährliche Verzinsung von fünf Prozent. Dies überrascht



Die Bandbreite der Unterstützungen in Ecuador reicht von Projekten landwirtschaftlicher Genossenschaften über Fußballproduktion (im Bild Reinhard Heiserer) bis hin zu Universitäten.



zwar Europäer, aber keineswegs Insider, denn das Zinsniveau in Ecuador ist in lichten Höhen unterwegs. Kreditnehmer bekommen nichts unter 11, 12 Prozent. Mit der Anleihe sollen neue Projekte

„Diese Mikrokredite ermöglichen der Mehrheit erst selbstständiges Wirtschaften und gesicherte Einkommen.“

Reinhard Heiserer
(CEO Jugend Eine Welt)

ermöglicht und die Zinslast für Mikrokreditnehmer weiter gedrückt werden, denn nur 40 Prozent der EcuadorianerInnen haben das Glück, eine feste Anstellung nach europäischen Vorstellungen zu besitzen. Alle anderen schlagen sich als Tagelöhner durch. Ih-

nen wird von FEPP, der aktuell eine Million Nutznießer verzeichnet, überhaupt erst ein Zugang zum Markt als Kleinunternehmer oder über Genossenschaften ermöglicht.

„Und die FEPP-Anleihe ist sicher“, sagt Heiserer. „Diese Organisation gibt es nun seit über 50 Jahren. Wir bewegen uns hier in der reinen Realwirtschaft der Kleinunternehmer und reden nicht von Spekulationen, Luftgeld und Börse.“ Auffallend: die unglaublich hohe Rückzahlungsquote der Kunden. Kreditausfälle sind eine Seltenheit, denn der soziale Druck, das geliehene Geld zurückzahlen, ist nicht gerade klein. Bei der kooperativen „Banco Codesarrollo“ etwa bürgen in einigen Regionen ganze Dörfer – die Bewohner entscheiden über die Kreditwür-

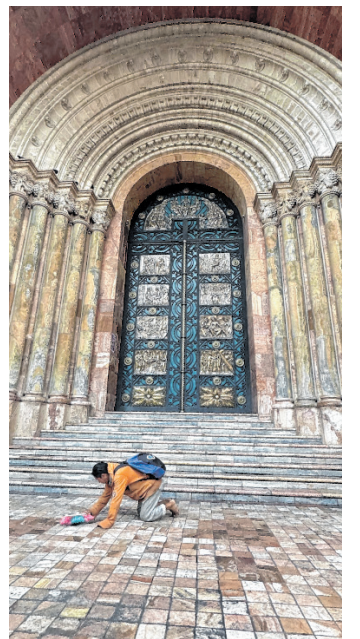
digkeit. Eine ferne Bank vielleicht, aber die Nachbarn will niemand enttäuschen. Gerade weil der Ort bei Kreditausfall eine Weile nicht mehr berücksichtigt wird. Zudem wird – ganz dem Gedanken des Gemeinwohls folgend – bei Fortbildung über Vermarktung bis hin zur Buchhaltung geholfen. FEPP liefert auch gleich den Markt für die Kleinbauern mit, in dem sie allein nie, aber in Kooperation gut unterwegs sein können.

Fußball und Leberkäse

Heiserers aktuelle Rundreise im Hochland und im Amazonasbecken zeigte eine enorme Vielfalt an unterstützten Projekten. Von genossenschaftlicher Molkerei über Wollproduktion, die Erzeugung widerstandsfähiger Fußballbälle für Asphaltplätze, wie

sie in Ecuador gang und gäbe sind, bis hin zur Leberkäse-Erzeugung. Nach „oben“ sind keine Grenzen gesetzt. Auch die Universität Politécnica Salesiana wird unterstützt, etwa um modernste Labore für die Zahnarztausbildung einzurichten. Überhaupt hat JEW sein Portfolio erweitert. „Um Kindern und Jugendlichen effektiv zu helfen, muss man bei der Unterstützung oft auch bei den Eltern ansetzen“, sagt der Außerferner, der als junger Mann selbst vier Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit in der Hauptstadt Ecuadors arbeitete, bevor er in Wien „Jugend Eine Welt“ aufzubauen begann.

Wer an einer Geldanlage und mehr Info darüber interessiert ist, kann sich direkt an Reinhard Heiserer wenden unter 0664/8270791.



Jeder Bildungsbeitrag durch die österreichische NGO „Jugend Eine Welt“ soll die Zahl der Tagelöhner verringern helfen. Fotos: Mittermayr

Helfende Hände gesucht



Greti Schiestl (l.) mit Karin Kerschhagl, die sie unterstützt. Foto: Dähling

Fügen – Es wächst und wächst, das Benefizfestival, das die Fügener Pensionistin Greti Schiestl mit ihrem Team am 15. Juni in der Fügener Festhalle durchführen will. Wie berichtet, möchte die 66-Jährige so einer Mutter aus dem Zillertal helfen, die seit einem Traktor-Unfall im Oktober 2023 querschnittgelähmt ist. „Inzwischen haben sich ganze Busgruppen angemeldet“, ist Schiestl überwältigt davon, welche Kreise das Projekt zieht. „Sogar beim Ö3-Weihnachtswunder sind

wir jetzt dabei.“ Das kulinarische Angebot wächst ebenfalls. Wie berichtet, erwartet die Besucher ein Kinderprogramm, eine große Tombola und natürlich Musik: *Bergsound* und *Die Ausholter* treten gratis auf, auch einen DJ hat Schiestl inzwischen gefunden. Was der Powerfrau nun noch fehlt, sind helfende Hände, die ehrenamtlich etwa beim Ausschank oder Kinderprogramm mithelfen würden. Wer Interesse hat, kann sich unter Tel. 0664-4083683 melden. (ad)

Appell an Gemeinden: „Venet nicht sterben lassen!“

Landeck, Zams – Am 25. April werden die Gemeinderäte von Landeck, Zams und der Tourismusverband TirolWest voraussichtlich über die Zukunft der Venet Bergbahnen AG abstimmen. „Ohne Venet stirbt der Skisport im Talkessel Landeck und Zams für die Jugend“, mit diesem Plädoyer wenden sich jetzt die Verantwortlichen der Skiclubs Landeck und Zams und der Obmann des Sportvereins Zams, Fuzzi Huber, Peter Hauser und Walter Fraidl, an die Mandatäre.

Es ist ein „klares Bekenntnis zum Weiterbestand“, der Venet sei als Sport- und Freizeitberg für die Bevölkerung „unverzichtbar“. Die Pletzer Gruppe soll als Investor in das Unternehmen einsteigen und die Mehrheit der Anteile übernehmen. Seit 2023 laufen die Verhandlungen zwischen der Venet Bergbahnen AG und dem Unternehmen, das unter anderem die Bergbahnen St. Johann, die Skiwelt Wilder Kaiser – Brixental oder die Bergwelt Hahnenkamm in Reutte betreibt.

Dafür ist seitens der aktuellen Eigentümer ein Modernisierungsschub nötig. „Zams ist bereit, Landeck zögert“, so fas-

sen sie die aktuelle Situation zusammen. Fraidl spricht von einer „Jahrhunderchance“.

„Rund 1500 Jugendliche im Alter von 3 bis 15 Jahren sind aktuell in den Bildungseinrichtungen in Landeck und Zams betroffen, rund zwei Drittel davon werden in Sportvereinen und Skiclubs betreut“, rechnen sie vor. „Stirbt der Venet, nimmt man den Kids Winter wie Sommer die Zukunft. Dieser Verantwortung müssen sich Gemeinderäte bewusst sein, sollten sie den Venet sterben lassen.“ „Dem Skinachwuchs wäre

jegliche Trainingsmöglichkeit genommen“, betont Hauser. Dank kurzer Wege sei es möglich, dass sie täglich am Berg trainieren.

„Zusperren ist und hat keine Zukunft“, sagt auch Huber. „Gut geführt und gemanagt hat dieser Berg immer ein großes Potenzial, hat auch eine soziale Komponente. Daher gilt es, den Venet für unsere Kinder, Jugendlichen und natürlich alle Menschen im Talkessel zu erhalten. Dieser Appell richtet sich an die Entscheidungsträger“, betont er. (TT, mr)



Walter Fraidl, Fuzzi Huber und Peter Hauser (v. l.) setzen sich für den Erhalt des Venet ein. Foto: Zangerl

RADL!

UNSEREN ANGEBOTEN ENTGEGEN

JA ZU TIROL!

EINE INITIATIVE FÜR DEN STÄRKUNG DER LOKALEN WIRTSCHAFT.

BIS ZU
-45%
AUF BIKES

05 – 28/04

sportler.com

SPORTLER

BEST IN THE ALPS

SPORTLER Innsbruck, Grabenweg 60